

# Neue Hüfte - ja oder nein?

## DER RICHTIGE ZEITPUNKT FÜR EINE HÜFTPROTHESE!



In Deutschland werden jährlich in etwa 250 000 künstliche Hüftgelenke und ca. 180 000 künstliche Kniegelenke implantiert. Der Gelenkersatz gehört damit heute zu den häufigsten Operationsmethoden überhaupt. Der verwendete Gelenkersatz wird immer besser und erfüllt inzwischen schon hohe Anforderungen, die operativen Verfahren werden immer schonender und problemloser und der Erfolg der Operation ist somit sehr zuverlässig. Auch bei oft jahrelangem Leiden ist durch eine Gelenkersatz-Operation eine deutliche Schmerzlinderung und damit eine entscheidende Verbesserung der Lebensqualität möglich.

Der mit Abstand häufigste Grund für ein künstliches Hüftgelenk ist eine schmerzhafte Hüftgelenksarthrose, also ein starker Gelenkverschleiß verbunden mit einem chronischen Schmerzzustand. Meistens ist der Gelenkverschleiß das Ergebnis einer jahrelangen oder jahrzehntelangen starken Gelenkbelastung bzw. Gelenkfehlbelastung oder Folge eines Unfallgeschehens. Natürlich können auch individuelle Faktoren wie Übergewicht oder angeborene und erworbene Fehlbildungen eine wichtige Rolle spielen und zu einer Zerstörung des Gelenkes führen. Allerdings bedarf nicht jede „prothesenwürdige“ Hüfte auch wirklich eines neuen Hüftgelenks. Selbst



wenn das Röntgenbild und/oder die Kernspinnuntersuchung einen schweren Knorpelschaden mit gravierender Arthrose zeigen, lässt sich durch verschiedene konservative Behandlungsmaßnahmen ein operativer Eingriff oftmals hinauszögern oder sogar vermeiden.

Entscheidend für den Entschluss für oder gegen eine Operation ist letztlich das individuelle Schmerzempfinden des Betroffenen und inwieweit es gelingt, den Schmerz unter Kontrolle zu halten, um längere schmerzfremde oder zumindest schmerzarme Abschnitte zu erreichen, so dass die Lebensqualität erhalten bleibt.

## NICHT IMMER IST EINE HÜFTPROTHESE DIE BESTE LÖSUNG

Wenn erstmals Schmerzen im Hüftgelenk auftreten, müssen zunächst die Ursachen genau abgeklärt werden. Eine ganze Reihe von Erkrankungen wie z.B. Ischiasbeschwerden, Beckenschiefstand, Bandscheibenerkrankungen u.a. erzeugen nämlich eine ähnliche Schmerzsymptomatik im Hüftgelenksbereich wie die Hüftgelenksarthrose. Durch Röntgenaufnahmen und evtl. auch durch weiterführende Untersuchungen wie CT oder Kernspinnuntersuchungen kann der Grund für die Beschwerden diagnostiziert werden.

Auch wenn eine fortgeschrittene Hüftgelenksarthrose festgestellt wird, so können zunächst schmerz- und entzündungshemmende Injektionen verbunden mit Maßnahmen der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin helfen, die Beweglichkeit zu verbessern und den Schmerz zu lindern. Erst wenn alle konservativen (nicht-operativen) Verfahren ausgeschöpft sind und der gewünschte Erfolg ausbleibt, sollte über eine Hüftprothese nachgedacht werden.